

Transnationale Literaturversorgung in einem Forschungsnetzwerk zwischen Deutschland und Lateinamerika

Die Informationsinfrastruktur des Maria Sibylla Merian Centres Mecila

Im Rahmen der Förderlinie der Maria Sibylla Merian Centres for Advanced Studies, mit der das Bundesministerium für Bildung und Forschung den Aufbau Internationaler Forschungskollegs der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften aktiv vorantreibt, wurde 2017 das Mecila – Maria Sibylla Merian International Centre for Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences Conviviality-Inequality in Latin America (mecila.net) mit Hauptsitz in São Paulo gegründet.

In Mecila kooperieren die Freie Universität Berlin als Koordinator, das Ibero-Amerikanische Institut Stiftung Preußischer Kulturbesitz und die Universität zu Köln mit dem Colegio de México, der Universidade de São Paulo und dem Centro Brasileiro de Análise e Planejamento (CEBRAP) in Brasilien sowie dem Instituto de Investigaciones en Humanidades y Ciencias Sociales des Consejo Nacional de Investigaciones Científicas y Técnicas und der Universidad Nacional de La Plata in Argentinien. Ziel des derzeit mit einer Laufzeit bis 2026 angelegten Projektes ist es, aus interdisziplinärer Perspektive die multiplen Verflechtungen von Konvivialität und Ungleichheit besonders in Lateinamerika aber auch von Lateinamerika mit anderen Weltregionen zu untersuchen.

Aufbau einer Informationsinfrastruktur

Neben der Koordination der Research Area Medialities of Conviviality ist es Aufgabe des Ibero-Amerikanischen Instituts (IAI, iai.spk-berlin.de) für dieses transnationale Netzwerk eine Informationsinfrastruktur aufzubauen und zu betreiben sowie die Zusammenarbeit

zwischen den Bibliotheken der beteiligten Institutionen zu koordinieren. Dabei ist es erklärte Absicht, allen im Projekt mitwirkenden Wissenschaftler/-innen möglichst unabhängig von Ort und Zeit die für das Projekt relevanten Informationsquellen bereitzustellen.

Das IAI, das aus einem Forschungszentrum, einem Kulturzentrum und der größten europäischen Spezialbibliothek zu Lateinamerika, der Karibik, Spanien und Portugal besteht, ermöglicht dabei allen Wissenschaftler/-innen von Mecila Zugang und Zugriff zu allen seinen Beständen. Haben die Wissenschaftler/-innen von Mecila über die Bestände hinausgehende spezifische Literaturbedarfe, werden die entsprechenden Medien, sofern sie in das Sammelgebiet der Bibliothek des IAI passen, mit Eigenmitteln des IAI erworben und dann entsprechend zugänglich gemacht.

Es wurde gemäß dem aktuellen Bedarf eines transnationalen Verbundprojektes ein elektronischer Lesesaal eingerichtet, der es ermöglicht, auch urheberrechtsbehafete Publikationen elektronisch zugänglich zu machen.

Da alle elektronischen Medien vom IAI für die eingetragenen Benutzer/-innen der Bibliothek, unabhängig von deren Aufenthaltsort, lizenziert werden, können die Wissenschaftler/-innen von Mecila mit ihrem Bibliotheksausweis dadurch unabhängig von Zeit und Ort über den OPAC (iaicat.de) direkt auf alle elektronischen Angebote des IAI zugreifen. Die vom IAI digitalisierten urheberrechtsfreien Publikationen sind

über die Digitalen Sammlungen des IAI grundsätzlich frei verfügbar (digital.iai.spk-berlin.de).

Für die urheberrechtsbehafeten Publikationen, die nicht in lizenzierbaren elektronischen Versionen vorliegen, verfolgt das IAI zusammen mit den Partnerbibliotheken eine zweigleisige Lösungsstrategie.

Internationale Fernleihe

Zum einen werden auf der Basis der Regelungen der Internationalen Fernleihe und spezifischer Kooperationsabkommen zwischen den Partnerinstitutionen in Mecila Publikationen, wenn möglich, in physischer Form ausgetauscht. Dafür wurde im Instituto de Estudos Brasileiros der Universidade de São Paulo ein Bereich des Lesesaals für Wissenschaftler/-innen von Mecila reserviert, in dem ihnen für die Dauer ihrer Mitarbeit im Projekt klassische Handapparate eingerichtet werden können. Ein paralleles Vorgehen ist auch an den Standorten in La Plata und Mexiko-Stadt vorgesehen und wird ab 2021 umgesetzt.

Zum anderen wurde gemäß dem aktuellen Bedarf eines transnationalen Verbundprojektes ein elektronischer Lesesaal auf der Basis des MyBib eL der ImageWare Components GmbH (IWC, imageware.de) eingerichtet, der es ermöglicht, auch urheberrechtsbehafete Publikationen elektronisch zugänglich zu machen. Die Wissenschaftler/-innen von Mecila können dafür gegenüber dem IAI Publikationen benennen, die von hoher Relevanz für das gesamte Projekt sind und daher auch elektronisch verfügbar sein sollten. Diese werden mit Projektmitteln gescannt und als reine, nicht durchsuchbare Bilddateien

über die Scansoftware BCS2 der IWC in den elektronischen Lesesaal eingespielt. Dort können sie dann mittels der grundlegenden bibliografischen Daten recherchiert und aufgerufen werden.

Zugriff gemäß UrhWissG

Die diesem elektronischen Lesesaal zugrunde liegende Software MyBib eL ermöglicht dabei nicht nur die Anzeige der gescannten Publikationen mit den üblichen Funktionen einer digitalen Bibliothek und die Recherche, sie beschränkt und überwacht auch den Zugriff der Nutzer/-innen gemäß §60e des Urheberrechts-Wissensgesellschafts-Gesetzes (UrhWissG). Greifen die Nutzer/-innen innerhalb des Gebäudes des IAI auf den elektronischen Lesesaal zu, können sie das Werk komplett anschauen und je Sitzung bis zu zehn Prozent des Werkes ausdrucken. Erfolgt der Zugriff von außerhalb des Gebäudes des IAI können sie pro Sitzung nur zu zehn Prozent des Werkes anschauen.¹

Aufgrund der Regelungen des UrhWissG haben die Wissenschaftler/-innen, die nicht persönlich ins IAI kommen können, zwar keinen Zugang zu der vollständigen digitalen Version der im Projekt gescannten Publikationen. Sie können sich aber vor einer Bestellung per Fernleihe oder eines Erwerbs der Publikation einen Überblick über den Inhalt des Werks machen und einzelne Passagen an ihrem Rechner lesen.

Der elektronische Lesesaal

Neben den konventionellen Methoden der Bereitstellung von Publikationen für die Wissenschaftler/-innen ist der elektronische Lesesaal eine wichtige, innovative Komponente der Informationsinfrastruktur in einem transnationalen Forschungsnetzwerk wie Mecila. Er nutzt effektiv und sicher die Möglichkeiten, die das UrhWissG für die elektronische Zugänglichmachung von noch urheberrechtsbehäfteten Publikationen bieten und ist so ein erster Schritt auf dem Weg zu einer zeitgemäßen

digitalen Bereitstellung von Informationsträgern in transnationalen Verbundprojekten. Ein weiterer Schritt zu einer leichteren und komfortableren Zugänglichmachung auch urheberrechtsbehäfteter Werke durch Bibliotheken wird aber erst möglich sein, wenn die rechtlichen Beschränkungen durch die Politik weiter abgebaut werden.

Christoph Müller;

Ibero-Amerikanisches Institut Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin

1 Um sicherzustellen, dass die Nutzung des elektronischen Lesesaals nicht kommerziell und nur zum wissenschaftlichen Gebrauch erfolgt, erhalten nur die aktiven Wissenschaftler/-innen von Mecila Zugangsdaten. Vor der Bereitstellung dieser Daten werden sie entsprechend schriftlich über die Rechtslage belehrt. Außerdem müssen sie eine entsprechende Erklärung unterzeichnen und abgeben.

Dr. Christoph Müller ist stellvertretender Direktor der Bibliothek des Ibero-Amerikanischen Instituts Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Müller leitet dort das Referat Digitale Bibliothek und IT-Infrastruktur und ist Länderreferent für Kolumbien, Venezuela, Zentralamerika und die spanischsprachige Karibik. Er studierte Romanische Philologie und Kunstgeschichte an der RWTH Aachen und promovierte in romanischer Literaturwissenschaft. Die Ausbildung zum wissenschaftlichen Bibliothekar absolvierte er am Ibero-Amerikanischen Institut und der Bayerischen Bibliotheksschule. Müller ist Principal Investigator im Mecila – Maria Sibylla Merian International Centre for Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences Conviviality-Inequality in Latin America. Er ist Vizepräsident des Europäischen Netzwerks für Information und Dokumentation über Lateinamerika REDIAL (Red Europea de Información y Documentación sobre América Latina).

Nachrichten

Neue Website der IAML Deutschland

Berlin. Die Ländergruppe Deutschland der International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centres (IAML Deutschland e.V.) präsentiert sich seit dem 2. Dezember 2020 mit einem neuen Internetauftritt unter www.iaml-deutschland.info. Neben ansprechend strukturierten Inhalten und Registerkarten werden erstmalig alle institutionellen Mitglieder aufgeführt. Die Anmeldung für neue Mitglieder ist nun mit einem Online-Formular möglich. Neu ist zudem die Registerkarte Kooperationen. Hier werden regelmäßig neu hinzukommende Partnerschaften wie zum Beispiel mit dem Deutschen Bibliotheksverband oder mit dem Deutschen Musikrat ergänzt. Mit dem Relaunch der Website wünscht sich der Vorstand der IAML Deutschland einen nachhaltigen Beitrag zur stärkeren Wahrnehmung der Mitglieder in der musikkulturellen Landschaft zu leisten.

Offener Brief an Bundeskanzlerin

Berlin. Damit die Bildungschancen sowie die kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen in Pandemiezeiten gewährleistet bleiben, haben die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung, der Deutsche Bühnenverein, der Deutsche Bibliotheksverband, der Deutsche Museumsbund sowie der Bundesverband Museumspädagogik Ende November 2020 in einem offenen Brief an die Bundeskanzlerin sowie die Ministerpräsidenten der Länder ihre Kooperationsexpertise, ihre Fachkräfte sowie ihre Räume angeboten. In dem Brief heißt es: »Als öffentlich geförderte Kultur- und kulturelle Bildungseinrichtungen möchten wir aktiv einen Beitrag zu den Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen in Pandemiezeiten und unter Pandemiebedingungen